



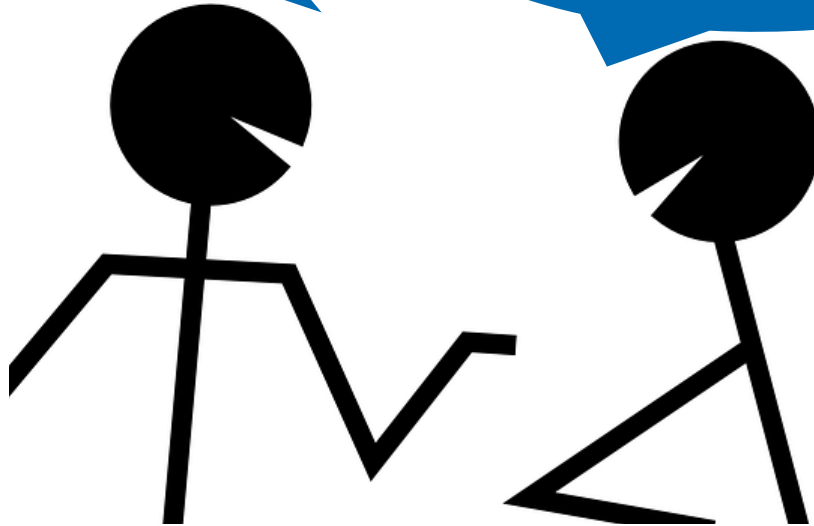
# Implikatur

(in Anlehnung an Meibauer 2008, Finkbeiner 2015  
und Cummins 2019)

- Gricesche Maximen
- Implikatur
  - Konversationelle vs. konventionelle Implikaturen
  - Implikaturtypen
- Fazit

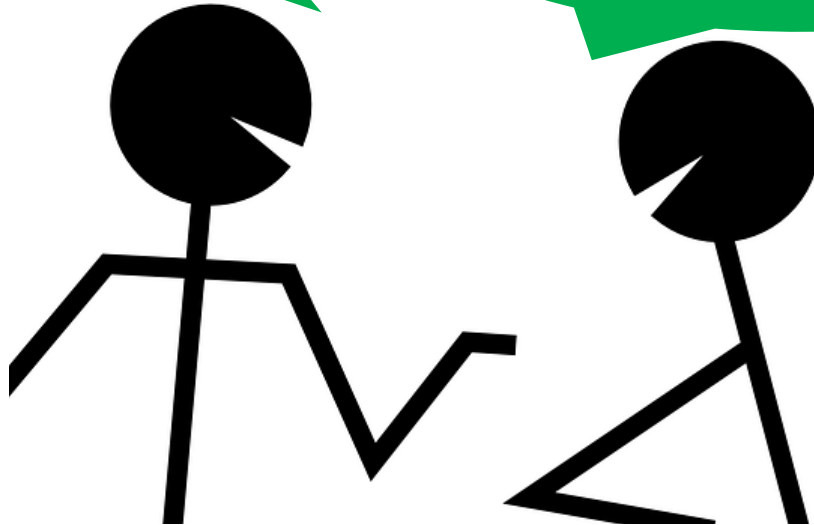
Wo ist mein Stück  
vom Kuchen?

Heinz war vorhin  
am Kühlschrank.



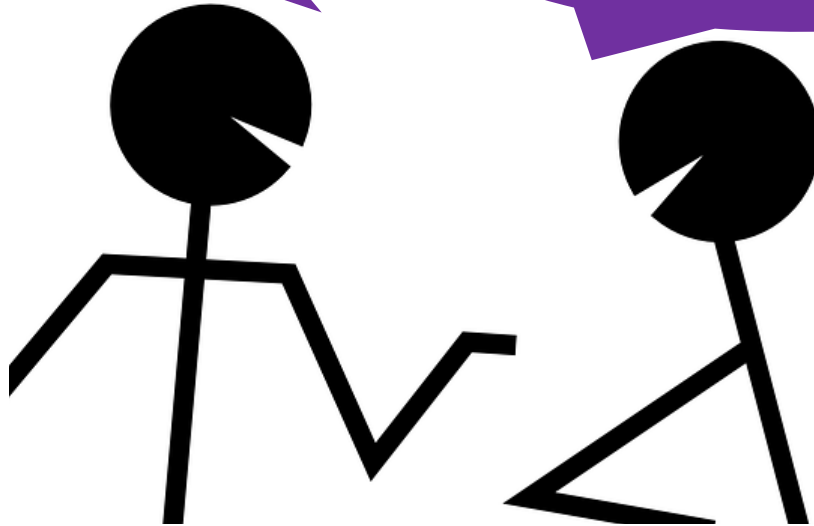
Wie gefällt Ihnen  
meine Vorlesung?

Das HHU-Logo auf  
den Folien ist ganz  
hübsch.



Er hat einige von den  
Kekschen gegessen.

Er hat sogar alle  
gegessen!



## Zwei Ebenen einer sprachlichen Äußerung (Grice)

1. what is said

*Ich hatte Hunger!*

2. what is implicated

„Ich habe dein Essen aufgegessen.“

## *What is said vs. what is implicated*

- **What is said** umfasst in etwa den Teil der Äußerungsbedeutung, der Wahrheitsbedingungen unterliegt.
- **What is implicated** umfasst den Teil, der nicht wahrheitsfunktional gefasst werden kann.



somit auch ein Modell für die Unterscheidung von Semantik & Pragmatik!

## Ausgangsfrage

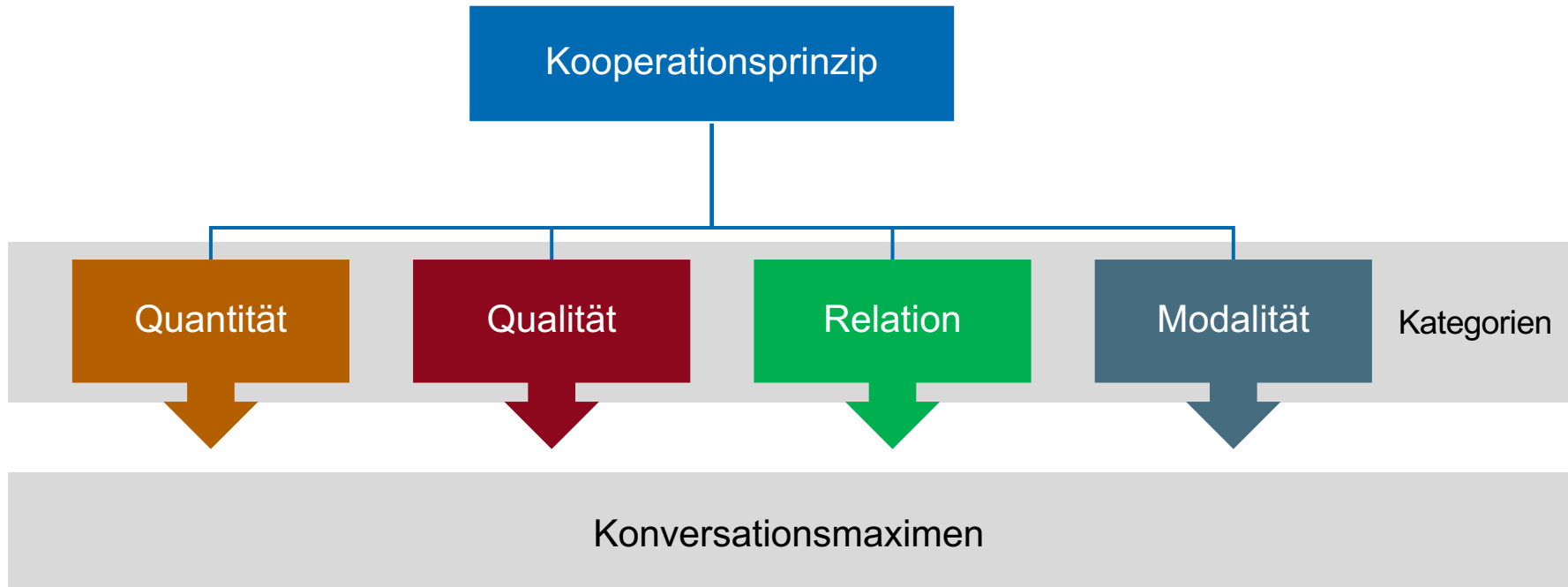
- Wie können wir in systematischer Weise beschreiben, wie konversationelle Implikaturen zustandekommen?
- Grice: Grundlagen der rationalen Kommunikation sind das **Kooperationsprinzip** und die sich daraus ergebenden **Konversationsmaximen**. (Meibauer 2001: 24)



## Merkmale von Gesprächen

1. gemeinsames, unmittelbares **Ziel** (oder mehrere) oder **wechselseitig akzeptierte Richtung**
2. zusammenhängende **Beiträge**, die sich wechselseitig **auf einander beziehen**
3. (stillschweigendes) **Einvernehmen**, die Interaktion in angemessenem Stil fortzusetzen, bis beide Seiten damit einverstanden sind, sie zu beenden

kooperative Interaktion



## Die vier Kooperationskategorien



- ... gehen auf **Kants Urteilstafel** zurück.
- ... sind **Erwartungen**, die sich Gesprächsteilnehmende gegenseitig unterstellen.
- ...bilden die Grundlage, um Äußerungen des Gegenübers **pragmatisch** zu interpretieren.

## KOOPERATIONSPRINZIP

### ■ Quantität

- mache deinen Beitrag so informativ wie nötig für die gegebenen Gesprächszwecke
- mache deinen Beitrag nicht informativer als nötig

### ■ Qualität: versuche, deinen Beitrag so zu gestalten, dass er wahr ist

- sage nichts, was du für falsch hältst
- sage nichts, wofür dir angemessene Gründe fehlen

## KOOPERATIONSPRINZIP

- Relevanz (Relation): sei relevant
- Modalität: sei klar
  - vermeide Opakheit des Ausdrucks
  - vermeide Mehrdeutigkeit
  - sei kurz (vermeide unnötige Weitschweifigkeit)
  - Berichte Geschehnisse der Reihe nach!

(modifiziert nach <http://ddi.cs.uni-potsdam.de/Forschung/SIMBA/export/mod-intro/prag-hh2.htm>)

## Von Maximen zur Implikatur


- Mit Hilfe des Kooperationsprinzips und der Griceschen Maximen lässt sich der Schlussprozess erklären, mit dem Implikaturen erschlossen werden

Konsultation des Kontexts: ich weiß, dass die Person, von der die Rede ist, oft unehrlich ist.

aber: ich habe keinen Grund zu der Annahme, dass die Sprecherin das KP verletzen würde

scheinbare Verletzung der Maxime der Relevanz

Die Sprecherin weiß, dass ich das weiß und die Implikatur so herausarbeiten kann.



Wie geht es ihr in ihrem neuen Job?

Sie ist noch nicht im Gefängnis gelandet.

## Von Maximen zur Implikatur


- Implikaturen können auf zweierlei Weise entstehen:

- durch die **Verletzung** von Maximen

- durch die **Befolgung** von Maximen

## Maxime der Quantität

Tautologie



Sie hat alle total  
abgezockt.

Geschäft ist  
Geschäft.



**11:04 Uhr: Kleines Pils für Schröder**  
Altkanzler Gerhard Schröder bekommt  
nach BILD-Informationen gegen 11.04  
Uhr im Abgeordneten-Restaurant ein  
kleines Pils gereicht. Bei ihm: Ehefrau  
So-yeon Schröder-Kim.

8. Dezember 2021, 16:35 Uhr Stilkritik

## Traffic Cem



Nur Genießer fahren Fahrrad und sind immer schneller da: Cem Özdemir kommt am Tag seiner Vereidigung vor dem Landwirtschaftsministerium in Berlin an. (Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa)

**Wie der neue Landwirtschaftsminister Cem Özdemir mit dem Fahrrad zum Bundespräsidenten fuhr.**

Ich finde es wirklich traurig, das man Cem Özdemir kein Auto zur Verfügung stellt und er deshalb das Fahrrad nehmen muss.


Das hat er ja mit Absicht gemacht.

Ach was! Ach so! Ach wirklich! Das hätte ich ja gar nicht gedacht.



## Maxime der Qualität

Ironie



Ich fliege morgen  
von Düsseldorf  
nach Köln!

Wow, so ne weite  
Strecke, da lohnt es  
sich ja total, das  
Flugzeug zu nehmen.

## Maxime der Qualität


Meiosis  
(Untertreibung)

Ich würde gern  
einen  
Diamantring  
kaufen.

Der kostet aber  
ein paar Euro.


## Maxime der Qualität

Hyperbel  
(Übertreibung)



Das hab ich dir  
schon  
1000000000000  
Mal gesagt!!


## Maxime der Relevanz



Stimmen die  
Vorwürfe, dass  
Sie in Ihrer  
Doktorarbeit  
plagiiert haben?

Tolles Wetter heute,  
nicht wahr?

## Maxime der Modalität



Wie war die  
Oper?


Die Sängerin hat  
Töne produziert, die  
Ähnlichkeit mit einer  
Arie aus Rigoletto  
hatten.

## Von Maximen zur Implikatur

- Implikaturen können auf zweierlei Weise entstehen:
  - durch die **Verletzung** von Maximen
  - durch die **Befolgung** von Maximen



## Maxime der Quantität




Einige Mädchen  
trugen einen  
Pferdeschwanz.

+> Nicht alle Mädchen  
trugen einen  
Pferdeschwanz.

## Maxime der Qualität



## Maxime der Relevanz



Können Sie mir  
sagen, wo der  
nächste  
Supermarkt ist?

Gleich um die Ecke  
ist ein Rewe.

+> Der Supermarkt  
ist offen.

## Maxime der Modalität

Sie ist in den  
Laden gegangen  
und hat ein Paar  
Jeans gekauft.

+> Sie hat die Jeans  
in dem Laden  
gekauft.



- zusätzliche Bedeutung, die aus dem Kontext erschlossen werden muss
- wird durch einen Schlussprozess auf Grundlage konversationeller Maximen ermittelt
- Implikaturen kommen dadurch zustande, dass
  - Sprecher\*innen die Konversationsmaximen (scheinbar) verletzen **oder**
  - Sprecher\*innen die Konversationsmaximen offenkundig beachten

## Konversationeller Schlussprozess (Liedtke 2016)

1. Adressat (A) der Äußerung **nimmt** das Gesagte **zur Kenntnis**.
2. A stellt fest, dass eine Äußerung eine bestimmte Maxime **nicht erfüllt**, so dass die Annahme der **Kooperativität** auf der Basis des Gesagten **nicht aufrecht erhalten** werden kann.
3. A möchte Annahme der Kooperativität **nicht aufgeben**.
4. Das Gesagte wird auf der Grundlage des KP **uminterpretiert**, bis sich eine **Übereinstimmung** mit der verletzten Maxime ergibt, so dass die Annahme der Kooperativität wieder möglich ist.

## Konversationeller Schlussprozess (Liedtke 2016)

Maximenverstoß

Kooperativitätsannahme

konversationelle Implikatur

*Kinder sind Kinder.*

(Vorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes, zit. nach Finkbeiner 2015: 22)

→ scheinbare **Verletzung** der Maxime der Quantität (wir wissen, dass jede Entität mit sich selbst identisch ist → Tautologie!)

→ die Äußerung muss daher pragmatisch angereichert werden

→ wir verstehen den Satz daher als: 'Kinder weisen bestimmte Eigenschaften auf, die für sie typisch sind'



*Einige Kinder schauen auf das brennende Haus.*

+> 'Nicht alle Kinder schauen auf das brennende Haus'

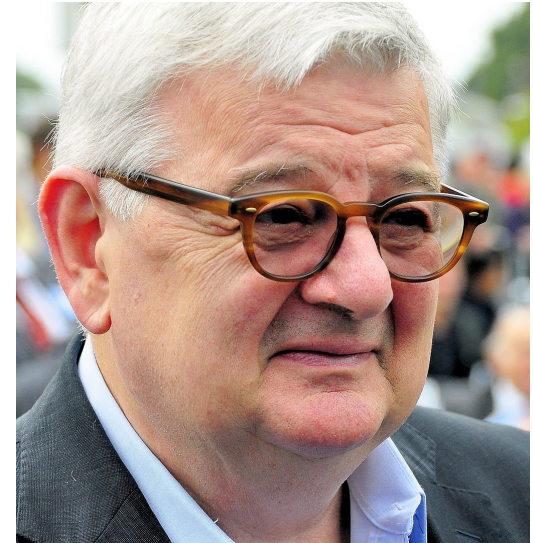
- Diese Implikatur kommt zustande, weil die Quantitätsmaxime **befolgt** wird
- würden alle Kinder auf das brennende Haus schauen, wäre die Quantitätsmaxime hier verletzt, da der Beitrag weniger informativ wäre als im Kontext gefordert



Joschka Fischer 1997 auf die Frage, welchen SPD-Kanzlerkandidaten seine Fraktion bevorzuge:

*Wir haben uns auf der Klausurtagung für August Bebel entschieden.*

- Verletzung der Maxime der Qualität: Da Bebel zum Zeitpunkt der Äußerung schon lange tot ist, muss die Äußerung falsch sein.
- Handelt es sich um eine Lüge? – Nein, denn sie wäre zu offensichtlich; die Äußerung muss also einen anderen Sinn haben, z.B. 'Wir konnten uns nicht einigen', 'Wir wollen uns dazu öffentlich nicht äußern' o.ä.



- Welche Griceschen Maximen werden hier verletzt?

"Können Sie mir sagen, wie ich zum Bahnhof komme?" – "Mein Hund hat eine große Nase."

"Können Sie mir sagen, wie ich zum Bahnhof komme?" – "Der Düsseldorfer Bahnhof liegt am Konrad-Adenauer-Platz."

"Können Sie mir sagen, wie ich zum Bahnhof komme?" – "Nach dem geodätischen Referenzsystem WG84 müssen Sie sich an die Koordinaten 51° 13' 13" N, 6° 47' 34" O begeben."

- Implikaturen sind
  - rekonstruierbar (engl. *calculable*)
  - kontextabhängig (engl. *variable*)
  - streichbar (engl. *cancellable*)
  - bekräftigbar
  - inhaltsbasiert

## Allgemeine Eigenschaften konversationeller Implikaturen

### Rekonstruierbarkeit (engl. *calculability*)

- Konversationelle Implikaturen sind mit Hilfe eines Schlussprozesses kalkulierbar aus
  - der wörtlichen Bedeutung des geäußerten Satzes,
  - dem Kooperationsprinzip und seinen Konversationsmaximen,
  - dem jeweiligen Kontext



## Allgemeine Eigenschaften konversationeller Implikaturen

### Kontextabhängigkeit (engl. *variability*)

- Es gibt Kontexte, in denen – bei gleicher Äußerung – die entsprechende konversationelle Implikatur nicht auftritt

*Es zieht!*

Lesart 'Bitte schließ das Fenster' ist in einem Raum ohne Fenster nicht möglich.



## Allgemeine Eigenschaften konversationeller Implikaturen

### **Streichbarkeit** (engl. *cancellability*)

- Im Anschluss an die Äußerung kann eine Rücknahme Rücknahme der Implikatur stattfinden, ohne dass dies widersprüchlich wirkt.



*Er hat einige Kekse gegessen, ja sogar alle.*

Das ist mit propositionaler Bedeutung nicht möglich: *\*Sie hat einige Kekse gegessen. Eigentlich hat sie keine Kekse gegessen, sondern Kuchen.* (In diesem Fall würde es sich um eine Korrektur handeln, da der zweite Satz mit dem ersten inkompatibel ist.)

## Allgemeine Eigenschaften konversationeller Implikaturen

### **Bekräftigbarkeit** (engl. *reeinforcability*)

- Implikaturen können explizit gemacht werden, ohne dass dies störend oder redundant wirkt.

*Er hat einige Kekse gegessen, aber nicht alle.*

*Da hinten ist eine Tankstelle. Sie hat sogar noch offen.*





## Allgemeine Eigenschaften konversationeller Implikaturen

### Inhaltsbasiertheit

- Implikaturen sind nicht an den Wortlaut von Äußerungen gebunden, sondern ergeben sich nur aus deren Inhalt.

*Er hat einige Kekse gegessen*

*Er hat einige von den leckeren Plätzchen verzehrt*

+> Er hat nicht alle gegessen

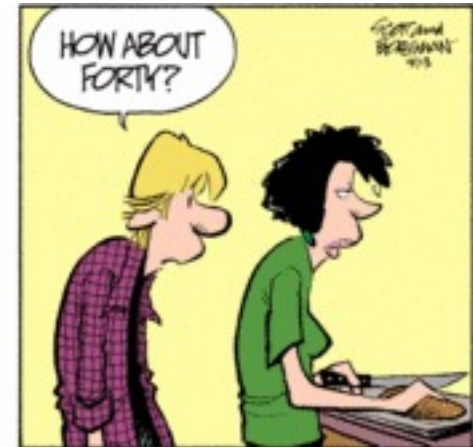


*Er hat ein paar von den Keksen gegessen.*

+> Er hat nicht alle Kekse gegessen



- "Quantitätsimplikatur": Hörer/in versteht eine Äußerung als Negation einer stärkeren Alternative



- häufig untersucht u.a. in der experimentellen Pragmatik
- z.B. mit Hilfe von "truth-value judgments" (TVJ): ProbandInnen werden gebeten, ob eine Aussage "wahr" oder falsch ist (Bsp. aus Bott & Noveck 2002)

*Einige Säugetiere sind Elefanten.*

*Einige Elefanten sind Insekten.*

*Einige Elefanten sind Säugetiere.*

WAHR

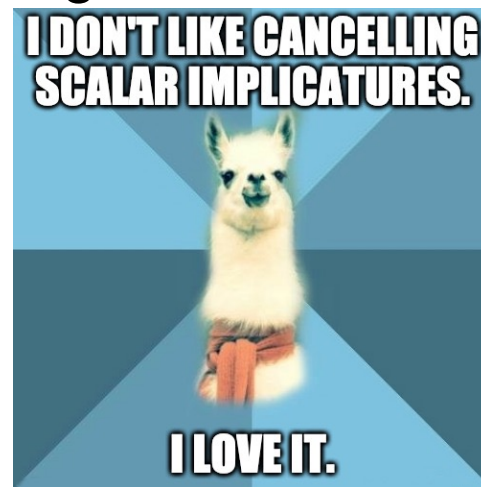
FALSCH

?????

geteilte  
Meinungen bei  
Proband\*innen

# "Horn scales"

- benannt nach Laurence Horn
- bilden die Grundlage für skalare Implikaturen
- z.B. <warm, heiß>; <mögen, lieben, vergöttern>
- *Das Wasser ist warm, aber nicht heiß.*
- *Das Wasser ist warm, ja sogar heiß.*
- *\*Das Wasser ist heiß, aber nicht warm.*



## Koordination

- Meibauer (2001: 31-37) diskutiert das Phänomen der Koordination, insbesondere der asymmetrischen Koordination, vor dem Hintergrund der Unterscheidung zwischen "bedeutungsminimalistischen" und "bedeutungsmaximalistischen" Ansätzen

### Symmetrische Koordination:

Die Kuh grast auf der Weide, und die Kaninchen schlafen im Stall.

### Asymmetrische Koordination:

Was hat sie heute eingekauft und er zubereitet?

## Koordination

- Meibauer (2001: 31-37) diskutiert das Phänomen der Koordination, insbesondere der asymmetrischen Koordination, vor dem Hintergrund der Unterscheidung zwischen "bedeutungsminimalistischen" und "bedeutungsmaximalistischen" Ansätzen

### "Bedeutungsminimalistische" Ansätze

Annahme minimaler Wortbedeutungen und eindeutiger Wörter, viel Raum für pragmatische Regeln zur Uminterpretation

### "Bedeutungsmaximalistische" Ansätze

Annahme reichhaltiger Wortbedeutungen und vieldeutiger Wörter

## Koordination

- drei Bedeutungselemente von *und*:
  - **Konjunktivität**: Eine Konjunktion  $p \ \& \ q$  ist genau dann wahr, wenn  $p$  und  $q$  wahr sind.
  - **Konnexität**: der im zweiten Teilsatz bezeichnete Sachverhalt gehört in denselben Zusammenhang wie der vom ersten Teilsatz bezeichnete
  - **Sukzessivität**: der vom zweiten Teilsatz bezeichnete Sachverhalt tritt in einem späteren Zeitintervall auf als der im ersten Teilsatz bezeichnete.

*Peter und Anna haben geheiratet, und Anna wurde schwanger.*

## Koordination

- Sukzessivität scheint streichbar zu sein:

*Peter heiratete Anna, und dann bekam Anna ein Kind.  
Ich weiß aber nicht, ob das in dieser Reihenfolge passiert ist.*

- Das weist darauf hin, dass Sukzessivität den Status einer konversationellen Implikatur hat
- allerdings auch bei **asyndetischer** Koordination:

*Peter heiratete Anna, dann bekam Anna ein Kind.*



## Koordination

- Gehört Sukzessivität also zur Bedeutung von *und* (bedeutungsmaximalistischer Ansatz) oder nicht (bedeutungsminimalistischer Ansatz)?
- Meibauer (2001: 36): Sukzessivität als konversationelle Implikatur, denn sie ist
  - streichbar (s.o.) und
  - rekonstruierbar: "kalkulierbar" aus der Maxime der Modalität ("Be orderly"), die befolgt wird, wenn Geschehnisse in der "richtigen" Reihenfolge berichtet werden.

## Konversationelle Implikatur und das Gesagte

- Der Inhalt eines Satzes, der der Wahrheitsbewertung unterliegt, nennt man **Proposition**
- die Proposition kann man in einem *dass*-Satz wiedergeben

*Übrigens, Berta spielt Fußball.*

Die Proposition des Satzes ist, **dass** Berta Fußball spielt.

- Die Proposition eines Satzes bleibt erhalten, wenn man den Satztyp ändert: *Spielt Berta Fußball? Berta, spiel Fußball!*

## Konversationelle Implikatur und das Gesagte

- Wie ist es nun bei folgenden Sätzen?

*Berta spielt Fußball (p) und Arno schnarcht (q).*

*Berta spielt Fußball (p), aber Arno schnarcht (q).*

- in beiden Fällen werden zwei Propositionen p und q miteinander verknüpft
- Die durch *aber* vermittelte Gegensatzbedeutung ist (nach Grice) nicht Bestandteil der Proposition!

## Konversationelle Implikatur und das Gesagte

- Es muss also etwas Drittes neben dem Gesagten (der Proposition) und der konversationellen Implikatur geben.
- Das ist die **konventionelle Implikatur**.
- Die konventionelle Implikatur bei *aber* besteht in der Signalisierung des Gegensatzes.

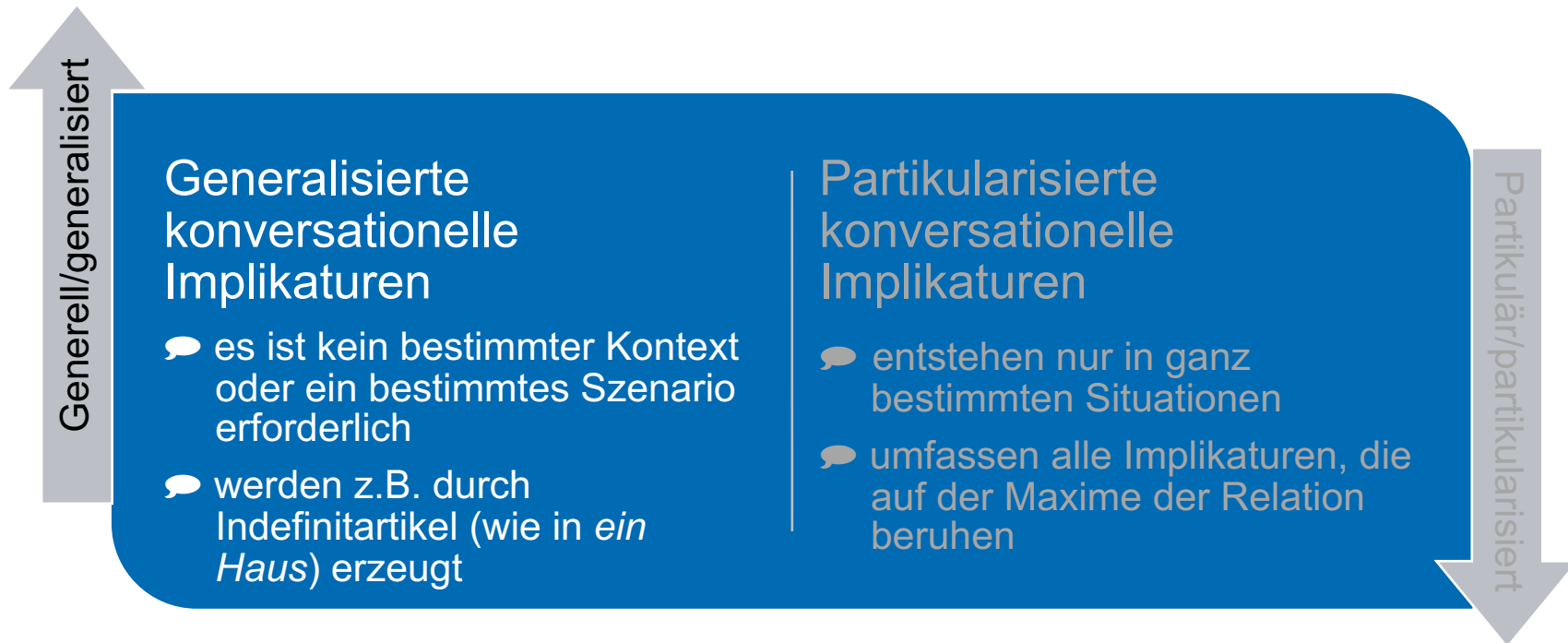
## ■ konversationelle Implikatur

- partikularisierte konversationelle Implikatur: stark kontextabhängig
  - z.B. *Da ist die Tür*: Aufforderung zu gehen stark kontextabhängig
- generalisierte konversationelle Implikatur: relativ kontextunabhängig
  - z.B. *ich habe ihn mit einer Frau gesehen*: impliziert weitgehend kontextunabhängig, dass es nicht seine Frau ist

## ■ konventionelle Implikatur

- nicht-propositionale Bedeutung: *Sie ist arm, aber glücklich*.
  - Proposition 1: Sie ist arm; Proposition 2: Sie ist glücklich; nicht-wahrheitswertfähige Zusatzinformation: Zwischen beiden Propositionen würde man einen Gegensatz erwarten.
  - Auch wenn man der Aussage "Wer arm ist, ist (normalerweise) unglücklich" nicht zustimmt, würde man *Sie ist arm, aber glücklich* nicht als falsch bewerten, wenn beide Propositionen zutreffen.

## Generell/generalisiert vs. partikulär/partikularisiert



# Konversationelle vs. konventionelle Implikaturen

<b>konversationell</b>	<b>konventionell</b>
tilgbar	nicht-tilgbar
nicht abtrennbar	abtrennbar
nicht-konventionelle Bedeutung	relativ festgelegte Bedeutung, durch Konventionen vorgegeben
universell, da auf Griceschen Maximen beruhend	keine universalen Tendenzen

## Konversationell vs. konventionell



**konversationelle** Implikaturen

VS.



**konventionelle** Implikaturen



## Eigenschaften

### **Konversationelle** Implikaturen...

- sind **tilgbar**
  - *Ich habe gestern einen Hund gestreichelt ... ich meine, ich habe Bello gestreichelt!*
- sind **nicht abtrennbar**
  - tendenziell unabhängig von sprachlichen Einheiten
- werden aufgrund der **Konversationsmaximen berechnet**

## Eigenschaften

### **Konventionelle** Implikaturen...

- sind **nicht-wahrheitsfunktionale** Inferenzen
- leiten sich **nicht** von **übergeordneten pragmatischen Prinzipien** wie Maximen her
- sind per Konvention mit **bestimmten lexikalischen Einheiten oder Ausdrücken** verknüpft

## Eigenschaften

### **Konventionelle** Implikaturen...

- sind **nicht-tilgbar**
- sind **abtrennbar**
- sind durch **Konventionen** vorgegeben
- sind in ihrem Gehalt oder ihrer Bedeutung relativ **festgelegt**
- **keine universale Tendenz**, Ausdrücken dieselben konventionellen Implikaturen zuzuweisen

## Kontextualismus: Neo-Griceanische Ansätze

- Laurence Horn (z.B. 1984) überführt Gricesche Maximen in zwei einfache Prinzipien:

Qualität/Quantität

- **Q-Prinzip**: Mache deinen Beitrag ausreichend informativ (*sufficient*); sage so viel wie du kannst (soweit es das R-Prinzip erfordert)
- **R-Prinzip**: Mache deinen Beitrag notwendig; sage nicht mehr, als du sagen musst (in Anbetracht des Q-Prinzips)

Relevanz

## ■ Q heuristic (Quantity / Quality)

- What isn't said, isn't

z.B. *Auf der roten Pyramide liegt ein blauer Würfel.*

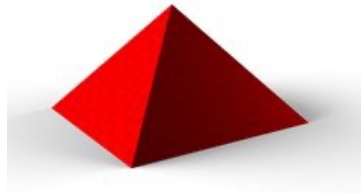
- Auf der roten Pyramide liegt kein gelbes Dreieck.
- Der blaue Würfel liegt nicht auf einem gelben Quader.

- Prinzip ist kontextuell beschränkt

## ■ I heuristic (Informativeness)

- What is simply described is stereotypically exemplified

*z.B. Auf der roten Pyramide liegt ein blauer Würfel.*



## ■ M heuristic (Markedness)

- What's said in an abnormal way, isn't normal; or Marked message indicates marked situation

z.B. *Das blaue würfelähnliche Objekt liegt unsicher auf der roten Pyramide.*

- Das blaue Objekt ist kein prototypischer Würfel
- Das Objekt liegt nicht an einer stabilen Position (und droht herunterzufallen).

# Levinson (2000): Presumptive Meanings

---

- **M heuristic (Markedness)**



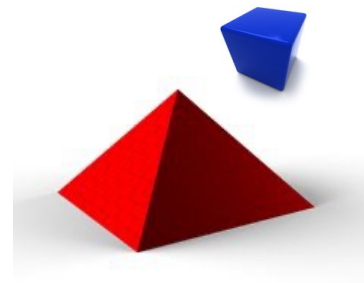
- Q heuristic (Quantity)

>

- M heuristic (Markedness)

>

- I heuristic (Informativeness)



- Q heuristic (Quantity)

> ähnliche **Form** -  
unterschiedlicher **Inhalt**

- M heuristic (Markedness)

> ähnlicher **Inhalt** -  
unterschiedliche **Form**

metalinguistische Prinzipien

essentiell **negative** Inferenzen

- I heuristic (Informativeness)

- **Q heuristic (Quantity)**

>

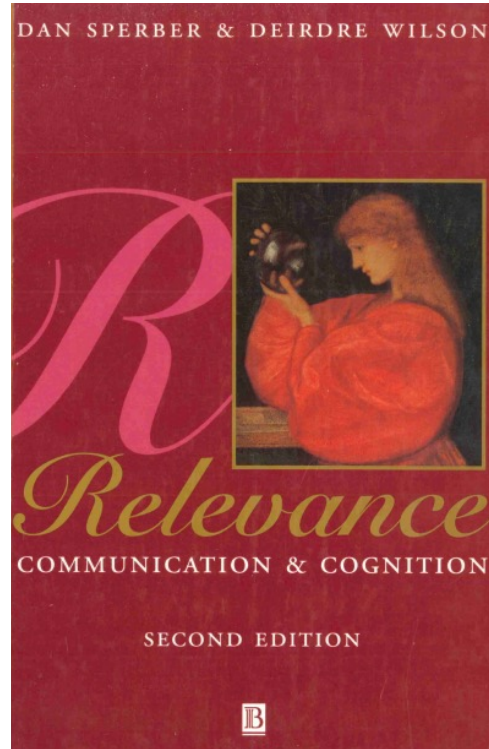
Ich habe ein paar von den Keksen gegessen.  
+> ‚Ich habe nicht alle Kekse gegessen‘

- **M heuristic (Markedness)**

>

Ich habe ein paar von den Keksen gegessen. Genauer gesagt, ich habe ALLE gegessen!

- **I heuristic (Informativeness)**



- Kommunikation ist immer inferentiell und kontextabhängig
- Prinzip der Relevanz: erfolgreiche Kommunikation bringt adäquate kognitive Effekte bei optimalem Kosten/Nutzen-Verhältnis hervor

- Kommunikation hat zwei Seiten, eine **ostensive** und eine **inferentielle**
- Ostension: das Signal, dass die Sprecherin etwas mitzuteilen hat;
- Inferenz: logischer Prozess, mit dem der Hörer die Bedeutung ableitet.

- Relevanz: Je größer der kognitive Effekt eines Inputs, desto relevanter ist er
- Je größer der Verarbeitungsaufwand, desto geringer die Relevanz

## **Kognitives Relevanzprinzip:**

- Menschliche Kognition ist tendenziell auf die Maximierung von Relevanz gerichtet.

## **The relevance-theoretic comprehension procedure:**

Follow a path of least effort in computing cognitive effects: test interpretive hypotheses in order of accessibility, and stop when your expectations of relevance are satisfied.

(Wilson & Sperber 2002: 261)



- „ostensive Stimuli“: ziehen Aufmerksamkeit auf sich
- Scott-Phillips: *signaller signalhood*

## **Kommunikatives Relevanzprinzip:**

- Jeder ostensive Stimulus bringt eine Annahme über seine eigene optimale Relevanz mit sich.

- Grammatikalisierung als Nebenprodukt des Relevanzprinzips (vgl. z.B. Nicolle 2012, Oxford Handbook of Grammaticalization):
- „Privilegierte Interaktionale Implikationen“ (Ariel 2008) - Inferenzen, die die Minimal-Bedeutung mitkonstruieren, an die der Rezipient gebunden ist
- Diese Inferenzen können Bestandteil der **Explikatur**, d.h. des propositionalen Gehalts der Äußerung, werden.

- Unter (konversationeller) **Implikatur** versteht man eine zusätzliche Bedeutung, die im Kontext erschlossen werden muss
- Man unterscheidet zwischen **konventionellen** und **konversationellen** Implikaturen
- Konversationelle Implikaturen können generalisiert (kontextgebunden) oder partikularisiert (weitgehend kontextabhängig) sein
- Konversationelle Implikaturen leiten sich aus **Maximen** ab
- Für die genaue Beschreibung der Maximen, nach denen wir kommunikativ handeln, gibt es unterschiedliche Vorschläge
  - am einflussreichsten nach wie vor Gricesche Maximen
  - darauf aufbauend u.a. Horns Q/M-Prinzipien und Levinsons Heuristiken

- Büring, Daniel & Katharina Hartmann. 1998. Asymmetrische Koordination. *Linguistische Berichte* 174. 172–201.
- Cummins, Chris. 2019. *Pragmatics*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Finkbeiner, Rita. 2015. *Einführung in die Pragmatik*. Darmstadt: WBG.
- Grice, H. P. 1975. Logic and conversation. In Peter Cole & Jerry L. Morgan (eds.), *Syntax and semantics, vol. III*, 183–198. New York: Academic Press.
- Liedtke, Frank. 2016. *Moderne Pragmatik: Grundbegriffe und Methoden*. (Narr Studienbücher). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Meibauer, Jörg. 2001. *Pragmatik: Eine Einführung*. 2nd ed. Tübingen: Stauffenburg.
- Scott-Phillips, Thomas C., Simon Kirby & Graham R.S. Ritchie. 2009. Signalling Signalhood and the Emergence of Communication. *Cognition* 113. 226–233.
- Wilson, Deirdre & Dan Sperber. 2002. Relevance Theory. In Ad Neeleman & Reiko Vermeulen (eds.), *UCLWPL* 14, 249–287.